

Rede Saharaische Jugend

Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Aktivistinnen und Aktivisten, Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, mein Name ist Khadja Bedati, ich spreche im Namen der Saharaische Jugend. Ich freue mich heute bei den globalen Klimastreik virtuell dabei zu sein und möchte dabei die Gelegenheit nutzen, über die illegale Investition von HeidelbergCement in den von Marokko besetzten Gebiete der Westsahara sprechen. Bevor ich näher auf das Thema eingehe, möchte ich mit meine Rede ein Zeichen gegen die eklatanten Menschenrechtsverletzungen in den besetzten Gebiete der Westsahara und Ausbeutung der Westsahara setzen sowie meine Solidarität mit der saharaischen Zivilgesellschaft, Menschenrechtaktivisten*innen und politischen Gefangenen vor Ort aussprechen. Wie Sie vielleicht bereits wissen herrscht seit dem 13. November 2020 in der Westsahara krieg, nachdem das marokkanische Militär saharaische Zivilisten*innen, die seit dem 20.10.2020 friedlich für ihre Selbstbestimmung und Rechte in der Pufferzone Guerguerat demonstriert haben, gewaltsam angegriffen. Guerguerat ist die Handelsroute für Marokko nach Afrika, durch diese Pufferzone wird u.a. Saharaischen Ressource exportiert. All dies geschieht unter den Augen der passiven Friedensmission (MINURSO) der Vereinten Nationen. Ich habe in den vergangenen Jahren an den Hauptversammlungen von HeidelbergCement teilgenommen und das Thema der Zementfabrik in den von Marokko besetzten Gebieten der Westsahara angesprochen.

Das Unternehmen HeidelbergCement baut Mahlwerke in der besetzten Westsahara meinem Heimatland – einem Land, das ich noch nie gesehen habe. Wie so viele Saharais, die vor der gewaltsamen Invasion Marokkos und der anschließenden brutalen Besetzung fliehen mussten, bin ich in einem Flüchtlingslager in Algerien aufgewachsen. Die gesamte internationale Gemeinschaft erkennt unser Recht auf Selbstbestimmung an – unser Recht, den zukünftigen Zustand unseres Landes und seiner Ressourcen zu bestimmen, jedoch ignoriert uns HeidelbergCement völlig. HeidelbergCement hat eine klare Verantwortung gegenüber den Tätigkeiten von den Tochterunternehmen Ciment du Maroc, denn schließlich sind Sie Mehrheitseigentümer. Die Bundesregierung hat deutlich gemacht, dass sie keine wirtschaftlichen Aktivitäten deutscher Unternehmen in der Westsahara unterstützt und auch keine Geschäfte über Exportkredit- und Investitions Garantien absichert, trotz dessen beabsichtigt HeidelbergCement langfristig Mehrheitsaktionär von Ciment du Maroc zu bleiben. Es ist mir bewusst, dass der Kapitalismus in unsere Gesellschaft stark repräsentiert wird, und aus dem Grund werden Völkerrechte und Menschenrechte missachtet. Dies ist jedoch keine Entschuldigung für HeidelbergCement, denn sie müssen die Verantwortung für ihr Handeln tragen. Mit solche Aktivitäten missachtet HeidelbergCement die Menschen- und Völkerrecht sowie den Schutz von Umwelt und Klima. HeidelbergCement legt ihre Prioritäten bei den Wirtschaftlichenwachstum und vergisst dabei ihre Verantwortung gegenüber uns allen.

HeidelbergCement strebt nach dem Zugang zu Afrika hat sich dabei wohl entschieden, die Situation der von Marokko besetzten Gebiete der Westsahara und damit das Völkerrecht zu ignorieren. Mit dieser Art Engagement wird gegen internationales Recht verstoßen. HeidelbergCement missachtet damit auch all die schönen, auf den Webseiten gemachten Versprechen in der Darstellung der eigenen Unternehmensstrategie. Der Internationale

Gerichtshof und der Gerichtshof der Europäischen Union sind sich einig: Die Westsahara ist nicht Teil von Marokko. Und als solches, so betonte der Europäische Gerichtshof, muss das Volk der Westsahara um seine Zustimmung gebeten werden, wenn es um die Ressourcen der Westsahara geht. Jedes Mal aufs Neue Argumentiert HeidelbergCement, dass die Saharais vor Ort von den Mahlwerken profitieren und jedes Mal kommt mir die Frage auf, wie sollen die Saharais von etwas profitieren, was sie noch nicht einmal besitzen, obwohl ihr Land reich an Ressourcen ist. Sie werden unterdrückt und haben laut der marokkanischen Besatzung keine Rechte. Wie sollen die Saharais, die lebenslang im Gefängnis sitzen, weil sie für unser Recht auf Selbstbestimmung eintreten oder weil sie gegen die Ausbeutung unserer Ressourcen durch Marokko protestieren - eine Ausbeutung, die durch die Mahlwerke von HeidelbergCement noch profitabler wird. HeidelbergCement muss ihre Tätigkeit in den besetzten Gebieten der Westsahara stoppen und muss die Konsequenzen für ihre Aktivitäten tragen. Vielen Dank für Ihre/Eure Aufmerksamkeit.